



WANDERTIPP FORSTAMT SIMMERN

Auf zum Kronenberg

Die abwechslungsreiche Wanderung führt zunächst übers offene Feld mit herrlichem Ausblick auf die wald- und feldreiche Hunsrücklandschaft bis hin zu den Rücken des Soonwaldes und Idarwaldes.

Im Wald geht es dann durch zum Teil sehr alte Laubwälder mit kuriosen Baumriesen und wohltuend grünen Fichtenwäldern über den „Kronenberg“ zu alten Erzgrabungen zurück nach Reckerhausen.

Anspruch	Meistens gut begehbare Forstwege, teilweise Graswege, leichte Steigung mit ca. 60 m Höhendifferenz., Gesamtstrecke 5,5 km, Gehzeit ca. 2 Stunden.  
Anfahrt	1. Über Hunsrückhöhenstraße (B327), bei Kappel Abfahrt Richtung Kirchberg (B421), nach ca. 2 km Ausfahrt Reckershausen oder 2. Über die B50 bis Kirchberg, hier abfahren Richtung Zell/Mosel auf die B421, nach ca. 600 m Abfahrt Reckershausen In der Ortsmitte Reckershausen (gegenüber der Bushaltestelle) dem Hinweisschild „Freizeitgelände“ folgen. Parkmöglichkeiten gibt es am Freizeitgelände.

Vom Parkplatz folgen Sie bitte dem Asphaltweg am Naturspielplatz vorbei bis auf der linken Seite der Wald beginnt. Dort biegen Sie links auf einen Grasweg ein, der leicht bergauf bis zum nächsten Waldrand führt.

Am Waldeingang können Sie auf der rechten Seite diese verwachsene Buche sehen. Sie ist rund 160 Jahre alt.

Dem Weg folgend befindet sich auf der rechten Seite ein weiträumiger alter Buchenwald. Hier hat der Sturm „Xynthia“ seine Spuren hinterlassen.

In der Umzäunung sollen die kleinen Buchen, die aus den Samen der Altbäume hervorgegangen sind, geschützt vor Wildverbiss heranwachsen.

An der nächsten Weggabelung links halten.



Nach ca. 350 m knickt der feste Weg in eine Linkskurve ab.
Hier geradeaus dem Erdweg folgen . . .

. . . dann links halten und diesem Pfad ca. 150 m weit folgen.



Sie treffen dann auf einen festen Weg, den bereits unsere frühen Vorfahren, die Kelten und die Römer genutzt haben. Dieser „Keltenweg“ verläuft von der Mosel herauf in den Hunsrück über Kirchberg und dann herunter zur Nahe. Zahlreiche Grabhügel der Kelten verweisen auf ihre Besiedelung der Gegend. Es wurden auch Werkzeuge aus der Altsteinzeit und Keramikscherben aus der Jungsteinzeit hier gefunden. In der Landschaft findet man jedoch keine Hinweise auf die Fundstätten.

Den Keltenweg rechts hinauf erreichen Sie nach ca. 350 m den „Kronenberg“. Sie befinden sich nun auf einer Höhe von 505 m ü. N.N. und haben seit dem Parkplatz ca. 60 m Höhenunterschied geschafft. Wer möchte, geht auf der linken Seite für ca. 100 m in den Eichenwald und wird mit einem schönen Ausblick auf den Ort Kappel belohnt.

Im Sommer kann man hier die Rucksackverpflegung mit frisch gepflückten Heidelbeeren bereichern und im weichen Gras ausruhen.

Auf dem „Kronenberg“ war dem Volksmund nach einst ein König unterwegs. Er hatte neben seiner Krone noch einen Schatz dabei. Als er von Räufern verfolgt wurde, ließ er alles Wertvolle vergraben. Die Räuber nahmen ihn zwar gefangen, gingen aber sonst leer aus. Die Hunsrücker, auch als kleines, diebisches und listiges Bergvolk bekannt, nahmen dies zum Anlass, nach dem Schatz auf dem Berg zu graben. Vielleicht sind sie dabei auf die Erzvorkommen gestoßen, deren Abbauspuren man heute noch sehen kann.



Folgen Sie dem Keltenweg bis zur nächsten Kreuzung und dann noch einmal ca. 150 m geradeaus. Auf der rechten Seite steht ein Hinweisschild auf die Erzgruben.



Im 19. Jahrhundert war neben der Landwirtschaft der Bergbau ein wichtiger Erwerbszweig auf dem Hunsrück. Mit Ausnahme der Eisenbergwerke in Sohren und Kostenz war das von Reckershausen wohl das bedeutendste in dieser Gegend überhaupt. Das geförderte Eisenerz ging in der Hauptsache mit Fuhrwerken zur Gräfenbacherhütte und zur Asbacherhütte in den Soonwald. Der braune „Thon-Eisenstein“ und der „Brauneisenstein“ wurden ca. 3 m tief abgebaut. 1870 wurden die Schürfarbeiten nach mehr als 100 Jahren eingestellt.

Der weiträumige Buchenwald lädt dazu ein, „querwaldein“ nach weiteren Gruben zu suchen. Finden Sie dabei diesen geheimnisvollen Baumriesen?



Wegen des Sturms „Xynthia“ kann man hier nicht weiter durch den Wald. Deshalb geht es wieder zurück auf den Keltenweg bis zur Kreuzung, dann links abbiegen, und Sie sehen bald am linken Wegrand eine Kolonie der roten Waldameise mit vier Hügeln



Links und rechts des Weges sind kunstvollbewachsene Baumstubben zu entdecken, alte Zeugen des vorherigen Waldes.



Die Hälfte der Wanderung ist geschafft. Der Weg führt in Kurven leicht bergab, links und rechts von jungen Fichten gesäumt. Am Querweg links halten bergab. Nach ca. 100m geradeaus über die Kreuzung hinweg den nächsten festen Weg links nehmen.

Die lange Gerade von ca. 1 km bis zum nächsten Querweg ist vom Waldbild her sehr abwechslungsreich. Wie auf dem ganzen Weg können Sie als ruhiger Wanderer durchaus Rehwild zu sehen bekommen. Auch Hasen, oder Eichhörnchen sind nicht selten.

Die Löcher an diesem Lärchenstamm hat ein Specht auf der Suche nach Käfer- und Insektenlarven gehackt. Der Boden vor dem Stamm ist voller Holzspäne.

Am Ende dieser langen Geraden geht es nach rechts zum nahen Waldrand. Hier öffnet sich der Blick wieder für die Aussicht auf Reckershausen.



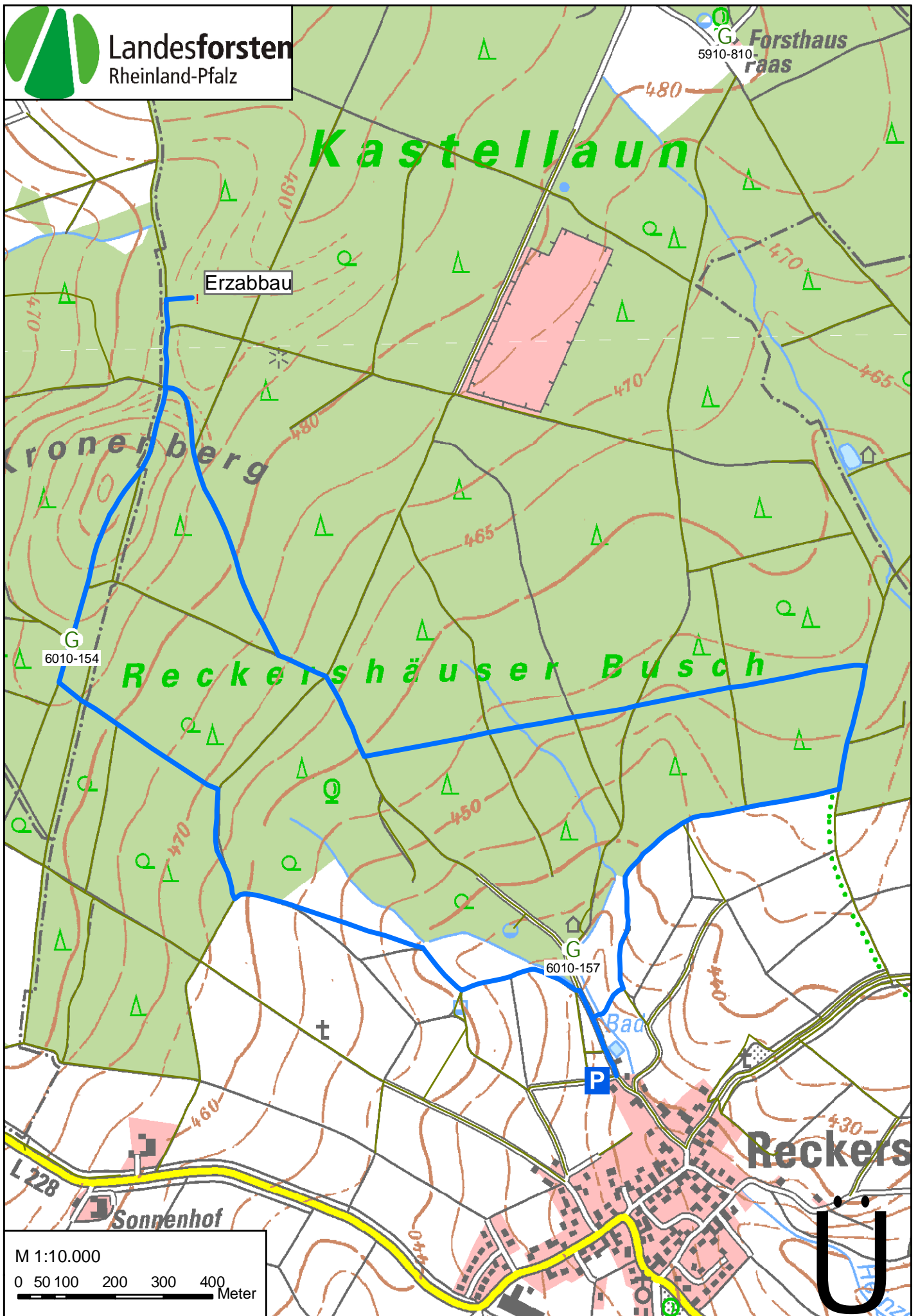
Auf dem Feldweg am Waldrand rechts herunter ist man in knapp 10 Minuten am tollen Naturspielplatz von Reckershausen, wo Ihre Wanderung begonnen hat.

Wer seine Füße auf der Wanderung ermüdet hat, kann sie vor der Heimfahrt hier auf dem Barfußpfad erholen.





Landesforsten
Rheinland-Pfalz



M 1:10.000

0 50 100 200 300 400
Meter